

2. Die Thalmühle am rechten Ufer der Unstrut am Nordabhänge des Lohberges, 3 km von Gräfentonna entfernt, und 0,7 km stromabwärts von der Lohmühle (cf. S. 24), hat drei Mahlgänge und eine Ölmühle und wurde im J. 1835 erbaut. Besitzer der Thalmühle: Christoph Kellner, Zimmermeister, der sie erbaut; seit 1857 Friedrich Hunstocf.

3. Eine Windmühle hat am Lohberge, wenige Schritte östlich vom heutigen Wege zum Lohberge und gegen 400 m nördlich von der Ziegelei gestanden. Heinv. Krüger kaufte sie 1855 in Bienstädt und verkaufte sie 1865 nach Eckardtshausen.

4. Bezüglich des Bäckerhandwerks ist nur zu bemerken, daß in den J. 1592 und 1594 die Gleichenischen Grafen Philipp Ernst, Hans Ludwig und Georg III. zwei Innungsverordnungen für die Bäcker herausgaben und daß im J. 1755 die Bäcker zu Gräfentonna die Konzession wegen des Backens von schwarzem Brot erhielten. (St.-Archiv zu Gotha TT. III. k. 8.)

5. Der Kellerhof, d. i. der frühere Gasthof zum weißen Schwan, sowie das Amtsgerichtsgefängnis d. i. die Frohufeste, war die frühere Remnate zur alten Gleichenischen Grafsburg. Kellerhof mit Gerichtsgefängnis bildet ein langes, steinernes Gebäude mit einer großen überbauten Thorfahrt und mit 1 m starker Vorderwand. Mit der Burg war dies Gebäude (die Remnate d. i. das Frauenhaus und Wirtschaftsgebäude) durch den Wallgraben umschlossen. Im J. 1434 erhielt die Gräfin Agnes von Gleichen bei ihrer Vermählung mit dem Grafen Adolf als Leibgedinge 400 Mk. Silber, die sie in der Remnate der Burg Tonna zu erwarten haben werde. Dr. Lehfeldt jagt in: Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens Heft X., S. 223: „1403 wird die hinterste Remnate Leibgedinge einer Gräfin von Gleichen,“ was mit Obigem nicht übereinstimmt. 1677 wurde die Remnate ein Besitztum der Herzöge von Gotha-Altenburg. Seit 1785 ruht die Schankgerechtigkeit des 1779 niedergebrannten Gasthofes zum weißen Schwan auf dem nordwestlichen Teile des Gebäudes. Die Herzogl. Kammer kaufte dieselbe von den Erben des Pachtamtmanns Billeb, welche den Gasthof zum weißen Schwan besaßen haben. Ein großes, fast 1 m hohes ovales Schild von Eisenblech, auf das ein weißer Schwan gemalt, hing 1869 noch als Aushängeschild an langer Stange am Kellerhose. Der alte Gasthof zum weißen Schwan stand vor dem Brande im J. 1779 der Gemeindefchenke gegenüber, da, wo jetzt das Dr. Keilsche bezügl. Dr. Hornsche Haus an der Marktstraße Nr. 55 steht. Derselbe besaß von alters her die Freiheit von Spann- und Handtrohndiensten. Dagegen ruhte auf demselben